

# Eine Mutprobe mit dramatischen Folgen

350 überwiegend jugendliche Zuschauer sehen „Stones“ im Diepholzer Theater

Von Simone Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** - Es beginnt mit der Durchsage einer Nachricht: „Unbekannte warfen Steine auf die Autobahn, eine Person starb“.

Es endet mit einem Urteil – und vielen Fragen. Die Rede ist von dem Jugendstück „Stones“ im Diepholzer Theater, das manche Zuschauer sprachlos zurückließ, manche mit Übersprungsverhalten lachen ließ. Der Applaus war kurz aber sehr heftig.

Im Theater saßen rund 350 überwiegend jugendliche Zuschauer, meist Schulklassen aus den Landkreisen Diepholz und Vechta mit ihren Lehrern.

Das Stück „Stones“ der zwei Ausstrahler Tom Lycos und Stefano Nantou ist kurz, heftig und gibt viel Stoff zum Nachdenken mit nach Hause.

Die quälende Frage der zwei Kommissare im Stück: „Wer warf den letzten Stein von der Brücke?“, wird schnell beantwortet. Der jugendliche Flo (14 Jahre), gespielt von Baranar Fadil, gesteht zuerst der Mutter Zuhause, dann der Polizei. Vorher müssen aber die Jugendlichen im Theater durch die Szenen mit Unmut und Mutproben. Diese sind brenzlich und am Schluss tödlich für einen jungen Professor, dem der letzte geworfene Stein die Brust durchbohrt.

Die quietstschenden Autoreifen, das Schleifen an der Leit-

planke und dann der eingblendete Herzschlag, der irgendwann einfach aufhörte. Schockstarre im Theater.

Dabei sind doch nur zwei Schauspieler auf der Bühne, ein ausgeklügeltes Gerüstsystem, ein Mikrophon. Was Bühnenbild, Technik, Licht, Ton, Ausstattung und Inszenierung gelingt, ist brillant und Jugend affm.

Diesel (15 Jahre) gespielt von Johanna Pollet ist die Wagnuttigste des Freundespaars, das sich über Mutproben definiert. Das Gerüst auf der Bühne liefert die Orte, wo die zwei ihr waghalsigen Mutproben spielen. Dabei schrecken sie nicht vor Einbruch in eine Lagerhalle zurück, knacken Oldtimer und spielen mit Benzin und Feuer. Eine Katze hatte Glück, sie konnte entfliehen: „Ich hätte den Hund angezündet“, prahlt Diesel, „der brennt besser“. Sie ist die Abgeklärte – bedingt durch Elternhaus, sich nicht verstanden fühlen, sozialer Probleme.

Die Steine für die nächste Mutprobe aus Langeweile finden sie am Bach. Es folgt Anstacheln, wer zuerst wirft, Wettstreit, wer zuerst trifft, und lautes jugendliches Kraakeel. In Jugendsprache: „Du Opfer, du Arschgesicht, traust dich nicht. Halt's Maul!“

Ein Stein trifft tödlich. Dem Theaterstück liegt ein authentischer Fall in Australien



350 überwiegend jugendliche Zuschauer erlebten am Donnerstagabend „Stones“ im Diepholzer Theater. Das Stück dreht sich um eine Mutprobe und dramatische Folgen. - Foto: Brauns-Bömermann

zugrunde, der viele Nachahmer fand. In dem Stück geht es um jugendlichen Überweiser, der ein ganzes Leben verändert: „Ich bin doch erst 14, ich wollte doch keinen Menschen umbringen“, weint Flo seine Tränen in den Bach, wo der die „Stones“ fand.

Pollet und Fadil spielen aber nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die zwei erwachsenen Ermittler in den Kriminalfällen. Mützen-tausch als schauspielerisches Stilmittel, Wechsel der Stimmlage, der Mimik und Gestik.

Ab dem letzten Stein gehtes nicht mehr um „Wer hat mehr Mut?“, sondern um Schuld und Sühne. Für die

Mutter von Flo ist klar: „Steig ins Auto, wir fahren zur Polizei“. Die Mutter ist für Floh da.

Diesel kommt nach dem tödlichen Steinwurf nach Hause und schreibt: „Mutter, Mama“, niemand meldet sich. Sie kommt in die Besetzungsanstalt, er auf Kautionsfrei. Vier Wochen Gerichtsverhandlung folgen mit Gutachten, Psychologen, Kriminologen, Richter und Schöffen. Und einer Frau, die alleine im Saal ganz hinten sitzt: „Das ist die Frau des Getöteten“, stellt Flo fest. Diesel

„haut weiter Scheiße“ ohne Rückhalt. Bombendrohung in der alten Schule. Wie beim Erfolgsstück „Ter-

ror“ will Regisseurin Katrin Herchenröther, dass sich jeder Zuschauer ein eigenes Bild macht. Welche Strafe ist angemessen für Flo und seine Anstifterin Diesel? Im Stück werden Flo und Diesel im Dieht Totschlag und gefährlicher Aktion in sieben weiteren Fällen freigesprochen. Die Begründung: Die Jugendlichen haben im Prozessverlauf genug durchgemacht.

Die Frage von Flo direkt nach dem Urteil Freispruch ist genauso schlicht, aber tiefgründig wie der Titel des Stückes: „Warum?“, warum bin ich frei, warum der Mann tot, warum taten wir das, warum ist der Mann nicht um den Stein herumgefahren?